

Alternative Ansätze sind bekannt

Bakterien: „Resistent – und auch aggressiver“, FR-Wissen & Campus vom 24. Juli

Resistente und „fitte“ Keime sind eine Bedrohung für alle, und wir brauchen ganz sicher auch in Zukunft wirksame Medikamente, die bei schweren bakteriellen Infektionen eine wirksame Therapie bieten. Was mich jedoch bei Artikeln zu diesem Thema nachdenklich macht, sind Sätze wie dieser: „Man brauche darüber hinaus alternative Ansätze“. Mit den therapeutischen Möglichkeiten der Mikrobiologischen Therapie sind solche Ansätze doch schon lange bekannt!

Keime sind notwendig

Das Wissen um die immensen Einflüsse der in uns lebenden Mikroorganismen (Mikrobiota) wird in den letzten Jahren immer größer. Täglich erscheinen neue Studienergebnisse über beinahe unglaubliche Zusammenhänge mit den verschiedensten Regulationssystemen und Krankheitsbildern. Wir wissen inzwischen, dass unsere Mikrobiota mit ihren Genen (Mikrobiom) für die nor-

male Funktion unserer Organe und des Immunsystems zwingend notwendig sind und dass ihre Zusammensetzung über Gesundheit und Krankheit entscheiden kann. So neu sind diese Erkenntnisse gar nicht. Seit über 60 Jahren wird auf der Basis empirischen Wissens bereits mit Bakterien, Teilen von Bakterien und deren Stoffwechselprodukten erfolgreich medizinisch gearbeitet. Die Therapiegrundsätze waren bis in die Sechzigerjahre „salonfähig“ und etabliert! Erst danach wurden diese „pro-biotischen“ Therapiemöglichkeiten zugunsten der „anti-biotischen“ verlassen und über Jahrzehnte keine universitäre Forschung in diese Richtung mehr betrieben. Das Rufen nach „Alternativen Ansätzen“ heißt also, dass es höchste Zeit ist, konsequent das zu erforschen, was in der Komplementärmedizin therapeutisch erfolgreich eingesetzt wird. Vielleicht wird dann aus „empiriebasiert“ irgendwann „evidenzbasiert“.

Dr. Susanne Schnitzer, Bräuningshof